

Tanja Grabovac

Religiöser Fundamentalismus und die LGBTIQ-Bewegung in Bosnien und Herzegowina

ABSTRACT 

Der Aktivismus der LGBTIQ-Bewegung in der bosnisch-herzegowinischen Gesellschaft gewann nach den jugoslawischen Nachfolgekriegen an Bedeutung und wurde zunehmend sichtbar. Doch trotz der Sichtbarkeit stellen sich die Fragen: Wird der LGBTIQ-Aktivismus in einer konservativen Gesellschaft anerkannt und akzeptiert? Welche politischen, sozialen und religiösen Reaktionen gibt es darauf? In einer Gesellschaft, in der ein hohes Maß an Ethno-Nationalismus und religiösem Fundamentalismus vorhanden ist, lohnt es sich auch, mögliche Widerstände dagegen zu analysieren. Dieser Beitrag zeigt die Zusammenhänge zwischen religiösem Fundamentalismus und der Haltung gegenüber der LGBTIQ-Bewegung in Bosnien und Herzegowina, stellt die Reaktionen der Religionsgemeinschaften auf die erste LGBTIQ-Parade im Jahr 2019 dar und bringt Beispiele für den Widerstand gegen Ethno-Nationalismus und religiösen Fundamentalismus.

Religious fundamentalism and the LGBTIQ movement in Bosnia-Herzegovina
LGBTIQ activism gained traction and more visibility in wider Bosnian-Herzegovinian society after the Bosnian War. Yet, the question remains: Is LGBTIQ activism acknowledged and accepted in a conservative society? How is it received on a political, societal and religious level? What are the views held by religious communities on LGBTIQ activism, human rights and LGBTIQ marches? Considering that Bosnian-Herzegovinian society is strongly characterised by ethno-nationalism and religious fundamentalism, this investigation sets out to establish evidence of resistance against ethno-nationalism and religious fundamentalism.

DEUTSCH

ENGLISH

The findings of this article show that LGBTIQ activism in Bosnia-Herzegovina is met with religious fundamentalism, it recounts how religious communities reacted to the first ever LGBTIQ march in 2019, and reveals examples of resistance against ethno-nationalism and religious fundamentalism.

| BIOGRAPHY

Mag. Tanja Grabovac ist Universitätsassistentin am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie an der Universität Graz. In ihrer Dissertation forscht sie über religiöse und LGBTIQ-Identität in der katholischen Kirche und in der Gesellschaft in Bosnien und Herzegowina.
E-Mail: [tanja.grabovac\(at\)uni-graz.at](mailto:tanja.grabovac@uni-graz.at)

| KEY WORDS

Aktivismus; LGBTIQ; Menschenrechte; Religionsgemeinschaften und LGBTIQ-Community; religiöser Fundamentalismus

Seit Kriegsende, und ganz besonders im letzten Jahrzehnt, gewinnt der LGBTIQ-Aktivismus in der bosnisch-herzegowinischen Gesellschaft zunehmend an Sichtbarkeit. Nichtregierungsorganisationen mit ihren Agenden, die auf Sichtbarkeit und Förderung der LGBTIQ-Gemeinschaft ausgerichtet sind, schaffen in einer konservativen, patriarchalischen und traditionellen Gesellschaft bedeutende Fortschritte in Richtung Implementierung der Menschenrechte.

Die erste LGBTIQ-Parade in Sarajevo kann als Kristallisationspunkt dienen, an dem Fundamentalismen in Bosnien und Herzegowina sichtbar werden.

Die Organisation der ersten LGBTIQ-Parade im September 2019 polarisierte die ohnehin gespaltene Gesellschaft stark. Viele Medien, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Organisationen in Bosnien und Herzegowina bezeichneten die Parade als eine „Parade der Schande“². Im öffentlichen Diskurs von politischen Parteien und Religionsgemeinschaften sowie in den sozialen Medien wurden häufig von Fundamentalismus, Homophobie, Hasses und Diskriminierung geprägte Meinungen gegenüber ‚Anderen‘ und ‚Andersartigen‘ vertreten. Das ‚LGBTIQ-Andere‘ in Bosnien und Herzegowina wird oft als ‚neues Phänomen‘ charakterisiert und als ‚unserer Nation unbekannt‘ oder ‚unserer Kultur fremd‘ beschrieben.³ Die LGBTIQ-Problematik wird also als etwas gesehen, das der bosnisch-herzegowinischen Identität fremd ist, das von außen kommt und aufgezwungen wurde. Ziel dieser Studie ist es, die gegenwärtige Position und Praxis des religiösen Fundamentalismus in Bosnien und Herzegowina in Bezug auf die LGBTIQ-Bewegung aufzuzeigen. Die erwähnte erste LGBTIQ-Parade in Sarajevo dient hierbei als Kristallisationspunkt, an dem Fundamentalismen in Bosnien und Herzegowina sichtbar werden. Es ist daher besonders aufschlussreich, genauer hinzusehen, welche fundamentalistischen Perspektiven sich gegen die Parade richteten und wie sie das taten.

Darüber hinaus soll ein weiterer Aspekt ins Spiel gebracht werden. In dieser Untersuchung werden zwei vom *Sarajevo Open Center* (SOC) durchgeführte quantitative Studien analysiert, die zeigen, dass 73 Prozent der LGBTIQ-Befragten die Zuordnung zu einer ethnischen Identität ablehnen, was als Widerstand gegen ethnische Spaltungen in der Gesellschaft gewertet werden kann. Dieses Phänomen des Widerstands führt zur Frage: Ist ein Weg aus dem ethno-religiösen Fundamentalismus in der bosnisch-herzegowinischen Gesellschaft möglich?

1 „LGBTIQ“ (*Lesbian Gay Bisexual Trans Intersex Queer*) steht als Kurzform für Geschlechter, Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen, die von zweigeschlechtlichen und heterosexuellen Normen abweichen.

2 https://www.b92.net/info/vesti/index.php?yyyy=2019&mm=09&dd=06&nav_id=1587470 [05.03.2021].

3 https://www.klix.ba/vijesti/bih/udruzenje-mladi-muslimani-uputilo-proglas-povodom-povorka-ponosa/190905076?utm_medium=Status&utm_source=Facebook&utm_content=190905076&utm_campaign=Klix.ba%20Facebook%20status&fbclid=IwAR21wgx-PhHywpCdIhrSbSUtohW9kL-QSm51q0WY9HdDgVcjUFooUE-1CHiqc [05.03.2021].

1 Religiöser Fundamentalismus in Bosnien und Herzegowina

Wenn Rita Perintfalvi über religiösen Fundamentalismus spricht, beschreibt sie ihn als frustrierte Reaktion auf die Moderne und als radikale Ablehnung der gesellschaftspolitischen Entwicklungen von Säkularisierung und Emanzipation (vgl. Perintfalvi 2019, 157). Die Frage der Emanzipation ist stark mit der Frauenfrage und der LGBTIQ-Bewegung in der Gesellschaft verbunden. Demnach ist jede Infragestellung normierter und traditioneller Geschlechterrollen eine Bedrohung für das traditionelle Rollenverständnis und die Interpretation von Regeln zwischen Männern und Frauen. In der bosnisch-herzegowinischen Gesellschaft gibt es viele Beispiele für einen wachsenden religiösen Fundamentalismus. Unmittelbar nach der Ankündigung der ersten LGBTIQ-Parade im April 2019 wurden in Sarajevo zwei junge Frauen, die der LGBTIQ-Bevölkerung angehören, von zwei Männern angegriffen, die Mitglieder der *Wahhabi*-Bewegung sind.⁴ Die neuen Entwicklungen der Emanzipation und der Menschenrechte in der Gesellschaft führen zu religiösen Gegenreaktionen (vgl. Grabovac 2020a; 2020b). In diesem Beispiel, das später Gegenstand der Analyse sein wird, wird die erste LGBTIQ-Parade als Bedrohung für die traditionelle bosnisch-herzegowinische Gesellschaft empfunden, eine Bedrohung für die Institution der traditionellen Ehe zwischen Mann und Frau, die verurteilt werden sollte, um traditionelle Werte zu verteidigen.

Wann wird religiöser Fundamentalismus für die Gesellschaft gefährlich?

In ihrer Studie stellt Rita Perintfalvi die Frage, wann religiöser Fundamentalismus für die Gesellschaft gefährlich ist, und sieht dann Gefahr,

„wenn das eigene Glaubenssystem nicht nur als das einzig wahre angesehen wird, sondern wenn eine feindselige Abwehrhaltung gegenüber dem ‚Anderen‘ die Unfähigkeit zum Dialog und den Verlust des gegenseitigen Respekts zur Folge hat“ (Perintfalvi 2019, 161).

Die ‚Anderen‘ werden hierbei oft entmenschlicht oder dämonisiert. Die Reaktion der *Vereinigung junger Muslime* auf die erste LGBTIQ-Parade in Sarajevo zeigt die Entmenschlichung deutlich auf (Übersetzung T. G.):

„Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger Bosniens und Herzegowinas dazu auf zu verstehen, dass hinter dieser Parade andere Ziele stehen,

⁴ Vgl. http://www.slobodna-bosna.ba/vijest/110514/djevojke_zavrse_ile_u_bolnici_ljudsko_smece_napalo_u_sarajevo_dvi_je_pripadnice_lgbt_populacije.html?fbclid=IwAR2jSvH9uG6J6-pqhMAN28iJ9ogT5EHTrrWpkwSY-7W0lwjvXtMEo5VCoHok#.XKdIAHro_Mo.facebook [05.03.2021].

nicht der Schutz und die Förderung der Menschenrechte, und dass es die Absicht dieser Veranstaltung (in dieser ersten Phase) ist, LGBT-Leute als ganz normale, gewöhnliche und friedliche Individuen darzustellen, die in alle sozialen Prozesse sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft einbezogen werden oder sogar Einfluss auf diese haben sollen. Die Wahrheit sieht jedoch leider ganz anders aus. Einschlägige Statistiken zeigen, dass die meisten Menschen, die als Pädophile und Menschen, die bereit sind, Kinder anzugreifen, bezeichnet werden, gleichzeitig auch Menschen mit homosexuellen Gewohnheiten oder Menschen sind, die solche Praktiken zumindest gutheißen. Lassen Sie sich nicht von Geschichten täuschen, dass diese Menschen gewaltfrei und liebevoll sind, denn die meisten Mitglieder der LGBT-Bevölkerung sind nicht friedlich und harmlos, wie es in Umgebungen bewiesen wird, in denen es ihnen gelungen ist, ihr ‚Recht auf freie Liebe‘ auszuüben. Einschlägige Statistiken zeigen auch, dass LGBT-Personen anfälliger für Drogenkonsum sind und dass sie häufiger an Depressionen und psychiatrischen Störungen leiden [...]. Diese Menschen sind auch Träger vieler Infektionskrankheiten, obwohl auch diese Tatsache durch einige ‚wissenschaftliche‘ Forschungen in Frage gestellt und relativiert wird. Die medizinische Forschung in anderen Ländern hat gezeigt, dass 75 Prozent der Menschen mit AIDS und Syphilis Menschen mit solchen Veranlagungen sind. Wir hoffen, dass das Bewusstsein aller unserer Bürger auf diesem Stand ist und dass wir in der Lage sein werden, uns vor den Förderern dieses Übels zu schützen und zu verteidigen.“⁵

Die Perspektive des Fundamentalismus ist oft eine Perspektive des Kampfes zwischen Gut und Böse:

„Gut und Böse erwarten uns auf dem genannten Weg, deshalb sollten wir weise und fähig sein, nur für das Gute oder für mehr Gut als Böse zu kämpfen.“⁶

⁵ https://www.klix.ba/vijesti/bih/udruzenje-mladi-muslimani-uputilo-proglas-povodom-povorka-ponosa/190905076?utm_medium=Status&utm_source=Facebook&utm_content=190905076&utm_campaign=Klix.ba%20Facebook%20status&fbclid=IwAR21wgx-PhHywpCdIhrSbSUtoHw9kL-QSm51qoWY9HdDgVcjUFooUE-1CHiqc [05.03.2021].

⁶ Ebd.

Das ‚Andere‘ ist das Böse. Die ‚Wir-Identität‘ als kollektive Identität der gleichen Religion, Nation und sexuellen Orientierung (Heterosexualität) ist entscheidend für die fundamentalistische Ideologie. Die Gefahr liegt in der Relativierung von Gewalt, um normierte Identität und Werte zu schützen (vgl. Perintfalvi 2019, 162–163). Mile Babić weist darauf hin, dass in Bosnien und Herzegowina nur Populist*innen das Recht haben, zu definieren, wer wirklich Bosniak*in, Kroat*in oder Serb*in ist, denn die Position der Populist*innen ist, dass die Menschen, die von ihnen vertreten werden, eine homogene Gesamtheit bilden und nicht eine Gesellschaft freier Individuen: ein Volk, ein Gedanke (vgl. Babić 2019, 127).

Der religiöse Fundamentalismus ist stark mit Teilen der Gesellschaft und bestimmten politischen Parteien verbunden. In Bosnien und Herzegowina gehen religiöse Fundamentalist*innen Bündnisse mit ethnisch-nationalistischen Parteien ein. Katholik*innen in Bosnien und Herzegowina sind mit der HDZ (*Kroatische Demokratische Union* – dominiert von konservativen Kroat*innen) und der HDZBiH (*Kroatische Demokratische Union von Bosnien und Herzegowina* – ebenfalls dominiert von konservativen Kroat*innen) verbunden. Muslime und Muslima sind mit der SDA (*Partei der Demokratischen Aktion* – dominiert von konservativen Bosniak*innen) verbunden, orthodoxe Christ*innen mit der SNSD (*Allianz Unabhängiger Sozialdemokraten* – von konservativen Serb*innen dominiert). Diese religiös-politischen Bündnisse im Fundamentalismus teilen die gleichen Werte.

Religiöse Fundamentalist*innen und ethnisch-nationalistische Parteien

Die ‚Anderen‘, die entmenschlicht und dämonisiert werden, sind Subjekt von Diskriminierung, Hassreden, Gewalt, Homophobie und Transphobie. So erklärte ein Mitglied der SDA, Samra Ćosović-Hajdarević, in ihrer Reaktion auf die erste LGBTIQ-Parade:

„Ich möchte, dass sich solche Menschen (LGBTIQ) isolieren und sich von unseren Kindern und der Gesellschaft fernhalten. Lassen Sie sie woanders hingehen und sich zu einer Stadt, einem Staat, mit Gesetzen und ihren eigenen Rechten machen, die niemand bestreiten wird. Aber NICHT hier.“⁷

In seiner Untersuchung der nationalistischen Parteien in Bosnien und Herzegowina stellt Mile Babić fest, dass diese in ihrer Form der Politik die Redefreiheit unterdrücken, auch wenn sie behaupten, für die universellen Menschenrechte einzutreten. Tatsächlich ist für diese Parteien die nationale Identität wichtiger als die individuelle Identität oder individuelle Freiheiten (vgl. Babić 2019, 129).

2 Erste LGBTIQ-Parade: religiöse Reaktionen

Zur ersten erfolgreich organisierten LGBTIQ-Parade in Sarajevo am 8. September 2019 kam es vonseiten der Religionsgemeinschaften zu unterschiedlichen Reaktionen. Die serbisch-orthodoxe Kirche in Bosnien

⁷ <https://hr.n1info.com/regija/a382013-sramotni-ispad-zastupnice-o-gay-paradi-treba-izolirati-i-maknuti-od-djece/> [05.03.2021].

und Herzegowina schwieg. Die Reaktion der katholischen Kirche auf die LGBTIQ-*Pride Parade* kann als die erste offizielle Verlautbarung der katholischen Kirche in Bosnien zum Thema Homosexualität angesehen werden (Übersetzung T. G.):

„Die katholische Kirche in Sarajevo, in der Erzdiözese Vrhbosna, in Bosnien und Herzegowina, in Kroatien, wie auch überall sonst in der Welt, kann nichts Kluges und Authentisches sagen, ohne sich auf ihre eigenen Grundlagen zu stützen, und das sind die Schrift (Bibel), die Tradition (Lehre der Kirchenväter) und die Lehre der aktuellen kirchlichen Lehrer. Alles, was diese Vorgaben vernachlässigen würde, wäre die persönliche Haltung eines Einzelnen, eines Mitglieds der Kirche, aber nicht der Kirche als solcher. Im Zusammenhang mit dem Thema der Homosexualität, das auch der Anlass für die Parade ist, sagt die Schrift durch die Feder des Apostels Paulus an mehreren Stellen eindeutig, dass es sich um eine Vererbtheit handelt [...]. Homosexuelle Paraden fordern angeblich ‚Rechte‘ für Homosexuelle und setzen sie mit den Menschenrechten gleich. Aber es ist nur allzu klar, dass es nach der kirchlichen Lehre keinen Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Rechten für Homosexuelle gibt [...]. Daher wird die katholische Kirche niemals in der Lage sein, irgendeinen Anspruch zu unterstützen, der der Relativierung oder sogar der Amnestie der Sünde dient. Von daher kann sie die Homosexuellen-Parade weder unterstützen noch rechtfertigen.“⁸

Die Reaktionen der Kirchen auf die erste LGBTIQ-Parade in Sarajevo

Die Islamische Gemeinschaft in Bosnien und Herzegowina, der Mufti-Rat in Bosnien und Herzegowina, hatte bereits 2015 offizielle Erklärungen zur Frage der LGBTIQ-Personen abgegeben.⁹ Darin wird die Familie auf Basis einer Ehe zwischen Mann und Frau bekräftigt, Homosexualität wird als große Sünde angesehen, Gewalt gegen eine Person aufgrund ihrer persönlichen Überzeugungen und Orientierung ist jedoch nicht erlaubt. In ihrer Reaktion auf die erste *Pride Parade* im Jahr 2019 bestätigte sie diese Position (Übersetzung T. G.):

„Der Mufti-Rat erinnert die Gläubigen an seine Schlussfolgerung aus der fünften regulären Sitzung vom 16. Dezember 2015 in Sarajevo, die besagt, dass der Islam Ehe und Familie bejaht, die Ehebildung und die Erhaltung der Werte von Ehe, Nachwuchs und Familie als die grundlegenden Zellen der menschlichen Gesellschaft fördert. Nach den Lehren des Islam ist die Ehe ein Vertrag über das Zusammenleben zwischen einem Mann und einer Frau, der in gegenseitigem Einvernehmen mit dem Ziel geschlos-

⁸ <http://www.ktabkbih.net/info.asp?id=89042> [05.03.2021].

⁹ <https://www.islamskazajednica.ba/vijesti/aktuelno/23309-zakljucak-vijeca-muftija-islamske-zajednice-u-bosni-i-hercegovini-po-pitanju-lgbt-osoba> [05.03.2021].

sen wird, eine Familie zu gründen [...]. Dieselbe Schlussfolgerung betont, dass Homosexualität in den Quellen des Islam (Koran und Sunna) durch große Sünde und Ausschweifung (el-fahish) gekennzeichnet und als solche verboten (haram) ist. Dementsprechend rufen wir anlässlich der angekündigten Versammlung die Gläubigen auf, sich von der Förderung großer Sünden zu distanzieren [...]. Wir machen die Gläubigen auch darauf aufmerksam, dass kein Mensch, egal wer es ist, aufgrund seiner persönlichen Überzeugungen und seiner Orientierung Gewalt gegen eine andere Person ausüben darf.“¹⁰

Der Kommentar der *Vereinigung junger Muslime* verbindet die *Pride Parade* und den Kampf für die Menschenrechte eng mit der ethno-nationalen Identität.¹¹ Ihrer Meinung nach ist Homosexualität ein neues Phänomen in der bosnischen Gesellschaft, der Prozess der Europäisierung wird als Angriff auf die ethno-nationale Identität verstanden, und die Unterstützung internationaler Organisationen wird wie der Verrat am Leid der eigenen ethnischen Gruppe im Krieg gesehen. Das Ausmaß des Hasses geht sogar noch weiter, und LGBTIQ-Personen werden als Pädophile, anfällig für Drogenkonsum und als Träger*innen von Infektionskrankheiten beschuldigt. Die LGBTIQ-Parade am 8. September war nicht das einzige Ereignis. Am Tag zuvor organisierte die Bürgervereinigung *Svjetlo (Licht)* einen friedlichen Spaziergang, um mit einer Botschaft für die Werte der Familie zu werben: „Lang lebe die traditionelle Familie“, und am Tag der Parade organisierte die Initiative *Iskorak (Schritte)* eine Gegendemonstration. Auf einigen Plakaten der Teilnehmer*innen hieß es: „Scheinheilige Bastarde mit kranken Trieben“, „Sei kein *Derpe* [abwertendes bosnisches Wort für einen Schwulen, T. G.], bleib stark“, „Sei schwul, aber zwing mich nicht dazu, es in Ordnung zu finden“ usw.¹²

Diese Gegenreaktionen in Form konkreter Proteste gegen die LGBTIQ-Parade und die Menschenrechte in Bosnien und Herzegowina werden nicht nur von den Religionsgemeinschaften unterstützt, sondern auch von akademischem theologischem Denken. Einer der Organisatoren der Gegendemonstration war der islamische Theologe Sanin Musa. Im Gegensatz dazu verurteilte der Franziskaner Drago Bojić die diskriminierenden Reaktionen der Religionsgemeinschaften scharf und betonte, dass (Übersetzung T. G.)

„traditionelle christliche oder muslimische Familien von niemandem von außen bedroht werden, insbesondere nicht von Homosexuellen oder Atheisten, sondern von innen, weil viele Traditionen, Bräuche und Vorschriften der religiösen Tradition die Freiheiten und Rechte der Einzel-

¹⁰ http://saff.ba/vijece-muftija-ohomoseksualnoj-paradi-u-sarajevu-pozivamo-vjernike-da-se-distanciraju-od-promocije-velikih-grijeha/?fbclid=IwAR2zUchoM56WaEqc7-OrNkf2EWhk_Jr6eXGE-47pqXqe_joEdjsddHt0G2A [05.03.2021].

¹¹ https://www.klix.ba/vijesti/bih/udruzenje-mladi-muslimani-uputilo-proglas-povodom-povorke-ponosa/190905076?utm_medium=Status&utm_source=Facebook&utm_content=190905076&utm_campaign=Klix.ba%20Facebook%20status&fbclid=IwAR21wgx-PhHywpCdlhrSbSUt0hW9kL-QSm51q0WY9HdDgVcjUFooUE-1CHiqc [05.03.2021].

¹² https://www.b92.net/info/vesti/index.php?yyyy=2019&mm=09&dd=08&nav_category=167&nav_id=1588211&fbclid=IwAR0Cn_gbmO12Jhwsdo4PdkHJMKiCzN9w4RI3thKDC3CugJG1Y_uUQ5uw1_A [05.03.2021].

nen ersticken, die im Patriarchat und in autoritär geführten Familien so sehr an Freiheitsmangel, Ungerechtigkeit und Gewalt leiden und sich darin oft nicht akzeptiert, gedemütigt und tragisch unglücklich fühlen.“¹³

3 Trans-ethnische Bürger*innen: Ein LGBTIQ-Phänomen – oder eine Alternative?

Die Nachkriegsgesellschaft in Bosnien und Herzegowina kann man als eine Gesellschaft mit ethno-nationalen, religiösen, sprachlichen und bildungsbezogenen Spaltungen beschreiben. Nach der Volkszählung von 2013 stimmen nationale und religiöse Identitäten weitgehend überein.¹⁴ Diese Verschmelzung von religiöser und nationaler Identität ist nicht nur ein entscheidendes Merkmal der bosnischen Gesellschaft, sondern aller post-jugoslawischen Nachfolgestaaten.¹⁵

In einem Kreis voneinander abhängiger Identitäten stützt eine Identität die andere.

Durch Spaltungen, Distanzierung und Hassreden pflegt die bosnische Gesellschaft eine Kultur der Trennung und des Hasses. Ethno-nationale Identität offenbart automatisch die religiöse Zugehörigkeit und umgekehrt. Zu dieser gehört auch, welche Sprache man spricht oder mit wem bzw. mit welcher ethnischen Gruppe man zur Schule geht. In diesem Kreis voneinander abhängiger Identitäten stützt eine Identität die andere. So wie die nationale Identität das Selbstverständnis der religiösen Identität beeinflusst, spielen auch alle großen Konfessionen in Bosnien und Herzegowina eine bedeutende Rolle bei der Schaffung einer ethno-nationalen Identität. Eine von der OSCE-Mission in Bosnien und Herzegowina im Jahr 2019 durchgeführte Umfrage zeigt das Ausmaß der Diskriminierung und Trennung. Laut den Ergebnissen der Umfrage erklärten 58,2 Prozent der Befragten, dass sie keine*n Freund*in/Kolleg*in/Bekannte*n aus einer religiösen Minderheit in ihrem Gebiet haben, 63,3 Prozent haben keine*n Freund*in/Kolleg*in/Bekannte*n aus der Roma-Gemeinschaft und 85 Prozent keine*n Freund*in/Kolleg*in/Bekannte*n aus der LGBTIQ-Gemeinschaft (vgl. OSCE 2020, 25).

Vor dem Hintergrund dieses sozialen Kontextes sind zwei Umfragen von SOC, einer Menschenrechtsorganisation, die besonders für Frauen- und LGBTIQ-Rechte in Bosnien und Herzegowina eintritt, von außerordent-

¹³ Bosniaken (muslimisch): 1.769.592 oder 50,11%; Serben (orthodox): 1.086.733 oder 30,77%; Kroaten (katholisch): 544.780 oder 15,42%; andere: 3,7%.

¹⁴ Siehe auch: <http://www.statistika.ba/> [05.03.2021] und Cvitković 2017, 29.

¹⁵ Siehe die Diskussion in Sremac/ Ganzevoort 2015.

licher Bedeutung. In zwei quantitativen Studien, die 2013 und 2017 durchgeführt wurden, gaben nämlich 73 Prozent (vgl. Čaušević 2013, 29) und 69,1 Prozent (Numanović 2017, 16) der befragten Menschen in der LGBTIQ-Community keine ethnische Zugehörigkeit an.

Ausgehend von diesen Studien verwendet Adelita Selmić bei der Erforschung des LGBTIQ-Aktivismus im ethnokratischen Staat Bosnien und Herzegowina in Bezug auf LGBTIQ-Personen den Begriff ‚trans-ethnische Bürger*innen‘ (vgl. Selmić 2016, 210–211). Der Trans-(Ethno-)Nationalismus bildet einen wesentlichen Aspekt der LGBTIQ-Identität in Bosnien und Herzegowina, wobei die aufgezwungene ethno-nationale Identität ihre führende Rolle in Bezug auf gesellschaftliche Spaltungen verliert. Innerhalb der komplexen bosnischen Gesellschaft überwindet und transzendiert das LGBTIQ-Phänomen nicht nur ethno-nationale Spaltungen, sondern auch die soziale Mischung aus religiösem und sexuellem Nationalismus. An dieser Stelle sollte betont werden, dass die Menschen in der LGBTIQ-Gemeinschaft selbst dann keine innere Spaltung nach Nationalitäten betreiben, wenn sie sich zu einer ethnischen Gruppe zugehörig fühlen. Das heißt, wir sind hier mit einer doppelten Überwindung konfrontiert: erstens mit der Nicht-Identifikation mit der aufgezwungenen ethno-nationalen Identität und zweitens damit, dass selbst dann, wenn sich ein Individuum in Übereinstimmung mit der aufgezwungenen ethno-nationalen Identität identifiziert, dies noch immer kein Grund für Distanz und Spaltung vom Anderen ist.

Selbst wenn sie sich einer ethnischen Gruppe zugehörig fühlen, betreiben Menschen in der LGBTIQ-Gemeinschaft keine innere Spaltung nach Nationalitäten.

Dieses Phänomen der LGBTIQ-Gemeinschaft ist in der bosnischen Gesellschaft einzigartig. In einem ethnokratischen Staat mit ethnischen und anderen Spaltungen bilden LGBTIQ-Individuen einen Cluster, in dem die eigene Existenz und die Beziehungen ohne ethnisch und religiös aufgezwungene Spaltungen gelebt werden.

Dies erfordert eine multiperspektivische Analyse. Zum einen geht es, wie Adelita Selmić betont, um eine politisch relevante Identität, die die Erfüllung der Menschenrechte unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit erfordert (vgl. Selmić 2016, 211), zum anderen wird hier nicht nur die sozio-politische Dimension dieses Phänomens erforscht, sondern gleichzeitig auch die Möglichkeit und das Potenzial einer theologischen Interpretation des Trans-(Ethno-)Nationalismus. Dafür möchte ich nicht den Begriff

der Überwindung des Hasses und der Spaltungen verwenden, sondern im theologischen Sinne von einer Transzendenz des Hasses, einer Transzendenz der Spaltungen sprechen.

4 Fazit: Gibt es eine Alternative zum Fundamentalismus?

Im Mai 2018 fand in Visoko, Bosnien und Herzegowina, eine theologische Konferenz unter dem Titel *Theologischer Widerstand gegen den Aufstieg des Totalitarismus in Südosteuropa: Formen – Ziele – Perspektiven* statt. Die Organisator*innen waren: der Theologe Alen Kristić, der Franziskaner Ivan Nujić, die Essayistin, Schriftstellerin, Dichterin und Übersetzerin Jadranka Brnčić und die Autorin dieses Beitrags. Ziel der Konferenz war es, marginalisierte religiöse Stimmen sichtbar zu machen, denen ein sozial und politisch verantwortliches Leben des Glaubens und eine Zusammenarbeit bei der Humanisierung der Gesellschaften in Südosteuropa am Herzen liegen. In einer Atmosphäre der Redefreiheit und auf der Grundlage des bisherigen Erfahrungsaustausches sollten die Konferenzteilnehmer*innen gemeinsam nach Formen, Zielen und Perspektiven eines religiös-theologischen Widerstands gegen totalitäre Phänomene in Südosteuropa suchen können. Unseres Wissens war dies die erste theologische Konferenz in Bosnien und Herzegowina, die Vertreter*innen der LGBTIQ-Gemeinschaft zur Teilnahme einlud, um eine Brücke des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und des Dialogs zu bauen.

Es braucht eine radikale Entscheidung, um sich der Kette des alltäglichen Hasses entgegenzustellen.

In einer Gesellschaft voller Hass, Hassreden, Diskriminierung, sozialer Trennung, Homophobie und Transphobie erfordert es eine radikale Entscheidung, um sich der Kette des alltäglichen Hasses entgegenzustellen, es braucht eine radikale Veränderung der Gesellschaft, unserer Überzeugungen und unseres Handelns und eine Entscheidung für Zusammengehörigkeit, Solidarität und Dialog.

Diese Studie soll aktuelle Positionen und Praktiken des Nationalismus und des religiösen Fundamentalismus im Hinblick auf LGBTIQ in Bosnien und Herzegowina aufzeigen. Die oben erwähnte Konferenz als offizielle Veranstaltung des Dialogs zwischen der LGBTIQ-Gemeinschaft und dem theologischen Milieu sowie das LGBTIQ-Phänomen der trans-ethnischen

Bürger*innen sind bisher seltene Ausnahmen, sollen aber als Antwort auf die Frage „Gibt es einen Ausweg aus dem Fundamentalismus?“ dienen. Sie sind Beispiel für die Realität und die Existenz des Widerstands gegen Fundamentalismus und Spaltungen, und sie zeigen, dass Widerstand durch Solidarität, Vielfalt, Pluralismus und Dialog am stärksten ist.

Literatur

Babić, Mile (2019), Populismus und Religion in Bosnien und Herzegowina, *Concilium* 55, 2: Populismus und Religion, 126–137.

Čaušević, Jasmina (2013), Brojevi koji ravnopravnost znače. Analiza rezultata istraživanja potreba LGBT osoba u Bosni i Hercegovini, Sarajevo: Sarajevo Open Centre.

Cvitković, Ivan (2017), Nacionalna i konfesionalna slika Bosne i Hercegovine, in: ders. (Hg.), *Demographic and Ethnic Changes in BiH*, Sarajevo: Academy of Sciences and Arts of Bosnia and Herzegovina, 27–47.

Grabovac, Tanja (2020a), Aktivismus und religiöse Praktiken in den post-jugoslawischen Ländern Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien, in: Bucher, Rainer (Hg.), *Pastoral im Kapitalismus*, Würzburg: Echter, 415–430.

Grabovac, Tanja (2020b), Im Niemandsland. Religiöse LGBTIQ-Personen in Bosnien und Herzegowina, *feinschwarz.net*, 28. 5. 2020. https://www.feinschwarz.net/religioese-lgbtqi-in-bosnien-herzegowina/?fbclid=IwAR1wgC4mQCU3112mkwNDo_-lx-fBm-TI15EDpxZyeQ0NqbBlnP5B2J7cPDpQ#more-26557 [10.11.2020].

Numanović, Amar (2017), *Numbers of Equality 2. Research on Problems and Needs of LGBTI Persons in Bosnia and Herzegovina in 2017 – Analysis of Findings*, Sarajevo: Sarajevo Open Centre.

OSCE – Organisation for Security and Co-operation in Europe, *Mission to Bosnia and Herzegovina (2020), Discrimination in Bosnia and Herzegovina. Public Perceptions, Attitudes and Experiences.* <https://www.osce.org/files/f/documents/6/0/448852.pdf> [05.03.2021].

Perintfalvi, Rita (2019), Wahre Hoffnung statt Rechtspopulismus. Autoritäre Versuchungen und der Kampf um die Identitäten in Europa heute, in: Gruber, Judith / Pittl, Sebastian / Silber, Stefan / Tauchner, Christian (Hg.), *Identitäre Versuchungen. Identitätsverhandlungen zwischen Emanzipation und Herrschaft*, Aachen: Mainz Verlag (Concordia 73), 149–171.

Selmić, Adelita (2016), On the Other Side of an Ethnocratic State? LGBT Activism in Post-Dayton Bosnia and Herzegovina, in: Bilić, Bojan (Hg.), *LGBT Activism and Europeanisation in the Post-Yugoslav Space. On the Rainbow Way to Europe*, London: Palgrave Macmillan (Palgrave Studies in European Political Sociology), 205–230.

Sremac, Srdjan / Ganzevoort, Reinder Ruard (Hg.) (2015), *Religious and Sexual Nationalism in Central and Eastern Europe. Gods, Gays and Governments*, Leiden/Boston: Brill.